
Susanna Ursula Holliger

Kompetent in Beratung und Begleitung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Wie können angehende Lehrpersonen befähigt werden, im Fachunterricht Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) die Schülerinnen und Schüler in ihrer Kompetenzentwicklung zu beraten und zu begleiten? Im Modul „Beratung und Begleitung“ des Integrierten Bachelor- und Masterstudiums an der Pädagogischen Hochschule Bern erwerben Studierende in einem kollaborativen Setting die notwendigen Kompetenzen in der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern.

Schlüsselwörter: Beratung und Begleitung, Problem-based Learning, Selbstverantwortung, fachliche und überfachliche Kompetenzen

Competent in counselling and guidance of subject-specific and interdisciplinary competencies

How can prospective teachers be enabled to advise and support students in their competence development in Economy, Work, and Home Economics lessons? In the “Counselling and Guidance” module of the Integrated bachelor’s and master’s degree programme at the Bern University of Teacher Education, students acquire the necessary competences in counselling and guidance in a collaborative setting.

Keywords: counselling and guidance, problem-based learning, personal responsibility, subject-specific and interdisciplinary competences

1 Ausgangslage

In der Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I werden im Integrierten Bachelor- und Masterstudium an der Pädagogischen Hochschule Bern die Grundsätze der Individualisierung und Flexibilisierung sowie der Selbstverantwortung der Studierenden realisiert (Pädagogische Hochschule Bern [PHBern], 2022a). Den unterschiedlichen Lebenssituationen der Studierenden werden in einem individuell gestaltbaren und praxisnahen Studium Rechnung getragen. Eine Teilanstellung an der Volksschule, Nachgehen anderen beruflichen Verpflichtungen und/oder Familienarbeit lassen sich mit der Ausbildung zur Lehrperson auf der Sekundarstufe I vereinbaren. Die Vorbildung der Studierenden kann bei der Zusammenstellung der Lerngelegenheiten aus den Bachelormodulen stärker berücksichtigt werden. Sie bestimmen ihren Lernweg selbst, indem sie aus einem Angebot an Lerngelegenheiten innerhalb eines Moduls passende Lerngelegenheiten auswählen oder sich die jeweiligen Indikatoren aus dem Modul auf

eine andere Weise selbstorganisiert aneignen und ausweisen. Die 14 Bachelormodule orientieren sich an den Handlungsfeldern des Lehrberufs im Orientierungsrahmen der PHBern (PHBern, 2012):

- Fachkompetenz
- Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach
- Mikroplanung
- Makroplanung
- Fachunterricht im Praktikumsteam (Praktikum)
- Formative Beurteilung
- Summative und prognostische Beurteilung
- Beratung und Begleitung
- Klassenführung
- Zusammenarbeit und Kommunikation
- Organisation und Forschung im schulischen Kontext
- Persönliche und professionelle Entwicklung (Berufseignungspraktikum)
- Berufskonzeptentwicklung und individuelle Vertiefung
- Semesterpraktikum

In den Modulen bieten die 15 Fachbereiche, die Erziehungs- und Sozialwissenschaften und die Querschnittsthemen (Berufliche Orientierung und Berufswahl, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Digitalität, Inklusion und Heterogenität, Sprachkompetenz und Sprachkompetenzförderung und Forschungs- und Berufsfeldorientierung) verschiedene Lerngelegenheiten in unterschiedlichen Formaten an. Diese werden in Form von Quartalskursen, Semesterkursen, Blocktagen oder -halbtagen, synchron oder asynchron durchgeführt. Die Module im Umfang von je 10 ECTS sind in der Reihenfolge frei wählbar. Das integrierte Bachelor- und Masterstudium Sekundarstufe I erfordert ein hohes Maß an Selbstverantwortung. Orientierung für sinnvolle Studienverläufe geben dabei strukturierende Vorgaben und Empfehlungen (PHBern, 2022a).

Ein Modul wird mit einem Leistungsnachweis in einem der sechs angebotenen Kompetenzüberprüfungswochen während des Studienjahrs abgeschlossen, dabei können Studierende jeweils aus zwei Leistungsnachweisvarianten (z. B. mündlich oder schriftlich) auswählen.

Im Masterstudium liegt der Fokus in der individuellen Profilbildung. Module aus den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens, zur Rolle und zu den Aufgaben der Klassenlehrperson, zu den Querschnittsthemen, zur Masterarbeit und zur Profilbildung in Form von interdisziplinär konzipierten Lerngelegenheiten werden angeboten. Die Studierenden übernehmen die Verantwortung, sich optimal auf das Berufsfeld vorzubereiten, in dem sie die Inhalte und die Lernwege entsprechend ihrem Kompetenzstand mitbestimmen und mitgestalten. In diesem Kontext sind Schulen wichtige Partner, welche den Studierenden ermöglichen, im Berufsfeld Erfahrungen zu sammeln. Fachdidaktische Fragen können in Lerngelegenheiten und/oder in Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen diskutiert werden. Erarbeitete didaktische Settings können in Schulen umgesetzt und reflektiert werden. Die Module

im Master haben einen Umfang zwischen 5 ECTS – 20 ECTS und werden mit einem individualisierten Leistungsnachweis abgeschlossen.

2 Modul „Beratung und Begleitung“

Um den Grundsätzen des Integrierten Bachelor- und Masterstudiums nachzukommen, orientiert sich das Konzept des Moduls „Beratung und Begleitung“ am Ansatz des Problem-based Learning (PBL). Soziale und kommunikative Kompetenzen, die Selbststeuerung, ein interdisziplinäres Denken, die Transferleistung auf andere Problemsituationen und ein nachhaltiges, problemorientiertes, kollaboratives und netzbauiertes Lernen werden insbesondere mit PBL entwickelt und weiter vertieft (Weber, 2004; Reusser, 2005). Studierende aus allen Studiengängen erfahren in einem kollaborativen Prozess, basierend auf einer eigenen oder gegebenen Problemsituation, was Beraten und Begleiten von Lernen und Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bedeuten kann.

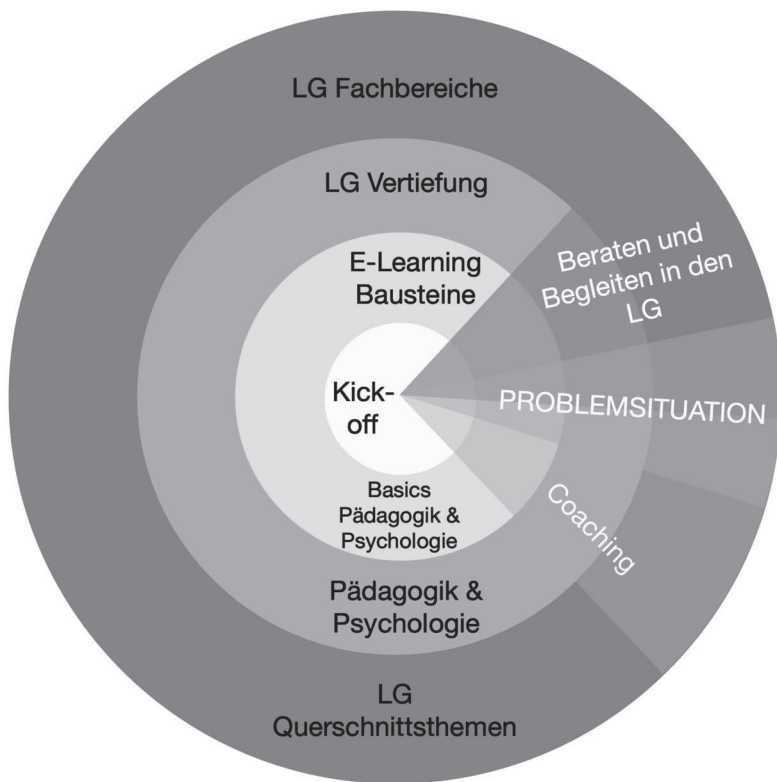


Abb. 1: Konzept Modul „Beratung und Begleitung“ PHBern Sekundarstufe I (Quelle: eigene Darstellung)

Dabei wird in verschiedenen Lerngelegenheiten innerhalb des Moduls die Auseinandersetzung mit der folgenden Modulkompetenz ermöglicht:

Die Studierenden können die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen und in ihrer persönlichen Entwicklung beraten und begleiten und sie in ihren überfachlichen (methodischen, personalen und sozialen) Kompetenzen auch fachspezifisch fördern (PHBern, 2022a).

Im Folgenden wird nun auf das Konzept des Moduls „Beratung und Begleitung“ näher eingegangen (Abbildung 1). Es besteht aus drei Bereichen:

- Bereich Lerngelegenheiten: aus den Fachbereichen und den Erziehungs- und Sozialwissenschaften (von innen nach außen)
- Bereich Begleitschiene: in Form von Coachingangeboten und Beratung und Begleitung in den Lerngelegenheiten
- Bereich Problemsituation: leitend in den Lerngelegenheiten und Coachingangeboten

Kick-off Veranstaltung

Das Modul „Beratung und Begleitung“ startet vor dem Semester mit einer gemeinsamen Kick-off Veranstaltung. Studierende aus allen Studiengängen und Fachbereichen können daran teilnehmen. Diese wird vor Ort und online angeboten. Die Studierenden werden in das Konzept des Moduls „Beratung und Begleitung“ (siehe Abbildung 1) eingeführt. Die Lernwege, wie Problemsituationen in kollaborativen Settings bearbeitet werden können, werden vorgestellt und Empfehlungen dazu abgegeben. Mit ersten Übungen werden die Studierenden an das methodisch differenzierte Lehr- und Lernkonzept des problemorientierten Lernens (Becker et al., 2019) und die Beschreibung einer Problemsituation (Müller, 2012) herangeführt.

E-Learning Bausteine

Für die Erarbeitung der Basics in Pädagogik und Psychologie, im Zusammenhang mit beraten und begleiten von Schülerinnen und Schülern, stehen den Studierenden E-Learning Bausteine im Sinne eines Flipped-Classroom (Volk, 2023) zur Verfügung. Zu folgenden Themenschwerpunkten werden E-Learning Bausteine angeboten:

- Einführung Entwicklungspsychologie
- Jugend und Gesellschaft
- Biologisch-psychologische Veränderungen
- Kognitive Entwicklung
- Entwicklungsaufgaben
- Identitätsentwicklung
- Autonomieentwicklung
- Soziale Interaktion
- Früherkennung von Risikoentwicklungen
- Ethik in der Beratung und Begleitung von Jugendlichen

Die Begleitung von Studierenden erfolgt in den einzelnen Lerngelegenheiten, wo Bezüge zu den E-Learning Bausteinen hergestellt werden. Zudem dienen die E-Learning Bausteine dazu, sich selbstständig die erforderlichen Kompetenzen anzueignen und den Lernprozess selbst zu steuern. Damit werden die Ziele verfolgt, dass die Studierenden zu basalen Themen der Pädagogik und Psychologie Kompetenzen erwerben können. Mit den anschließenden vertiefenden Lerngelegenheiten kann das Interesse an pädagogischen und psychologischen Themen geweckt werden.

Lerngelegenheiten Vertiefung Pädagogik und Psychologie

Weiterführenden Lerngelegenheiten in Pädagogik und Psychologie sind zum Beispiel: „Ethische Aspekte in der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern“ und „Transitionsprozesse von Jugendlichen verstehen“. Die zu bearbeitende Problemsituation begleitet die Studierenden bei den Lerngelegenheiten. Erarbeitete Elemente aus den Lerngelegenheiten fließen in die Fallbearbeitung mit ein.

Lerngelegenheiten Fachbereiche

13 Fachbereiche (ohne Latein und Rätoromanisch) bieten Lerngelegenheiten an, in welchen der Fokus auf dem fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb unter Berücksichtigung des aktuellen Kompetenzstands und der persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler liegt. Dabei werden pädagogische und psychologische Aspekte bei der Fallbearbeitung wieder aufgenommen. Die Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern wird aus der Fachperspektive erarbeitet. Es besteht auch hier die Möglichkeit, in den Lerngelegenheiten an der eigenen Problemsituation zu arbeiten.

Lerngelegenheiten Querschnittsthemen

Die Integration der transversalen Kompetenzen zu verschiedenen Themen haben im Master of Arts in Secondary Education an der PHBern einen besonderen Stellenwert (PHBern, 2022b). Die entwickelten Lerngelegenheiten zu den Querschnittsthemen zielen darauf ab, die professionelle Kompetenz von Lehrpersonen durch die Stärkung der explizit ausgewiesenen Querbezüge zueinander zu fördern (ebd.). Damit wird das Konzept „tacit knowing view“ (Neuweg, 2018; Polanyi, 1985) aufgegriffen und in den Studienplan 22 der PHBern aufgenommen. Die Könnerschaft und das Expertentum beruht auf dem komplexen Zusammenwirken verschiedener Wissensbestände (PHBern, 2022b). So werden in der Lerngelegenheit zum Querschnittsthema „Bildung für Nachhaltigkeit“ die Zukunftskompetenzen aufgegriffen und in der „Digitalität“ z. B. digitale Lern- und Arbeitsstrategien und Gamification (Tschopp, 2023). Lerngelegenheiten aus den Erziehungs- und Sozialwissenschaften wie auch aus den Fachbereichen können sich mit einem Label von einem Querschnittsthema versehen lassen. Lerngelegenheiten werden als Querschnittsthema gelabelt, wenn explizit eine vertiefte und systematische Auseinandersetzung mit deren Inhalten ausgewiesen wird und wesentlich zu dessen Kompetenzentwicklung beiträgt (PHBern, 2022b).

Beraten und Begleiten in den Lerngelegenheiten

In den verschiedenen Lerngelegenheiten setzen sich die Studierenden interdisziplinär und kollaborativ mit einem konkreten Fall während eines Semesters oder auch länger auseinander (siehe Abbildung 1). Die Lehrenden bieten im Rahmen ihrer Lerngelegenheiten verschiedene Beratungsmöglichkeiten an, z. B. Sprechstunden, Zeitgefässe innerhalb Lerngelegenheiten für Beratungen in Gruppen oder selbstorganisiert in Peer-groups, Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen vor Ort oder in der Schule.

Coaching

Mit den Lerngelegenheiten „Vom Peercoaching zum Lerncoaching“ und „Lösungsorientierte Fallbearbeitung“ und den diesbezüglichen Sprechstunden wird den Studierenden ermöglicht, sich mit ihrer Problemsituation auseinanderzusetzen.

„Lerncoaching ist eine Form von Beratung, welche Veränderungsprozesse fördert“ (Krummenacher, 2023a in Anlehnung an Pallasch & Hameyer, 2012; Hardeland, 2021). Die Lerngelegenheit „Vom Peercoaching zum Lerncoaching“ ist so ausgerichtet, dass in einer Coachingsituation durch eine beratende Person eine Reflexion an der eigenen Situation vorgenommen wird und diese zur Entwicklung von Lösungsideen beitragen kann (Krummenacher, 2023a). In der Lerncoachingsituation mit einer beratenden Person entwickeln die Studierenden pragmatisch, ressourcen- und lösungsorientierte Ideen für ihr eigenes Lernen und können sie zielgerichtet in Form von Zusammenarbeit und Austausch miteinander interagieren (Krummenacher, 2023b). In selbstorganisierten Peergroups wenden die Studierenden das Fachwissen zum Lerncoaching an und leiten daraus Überlegungen zu ihrem zukünftigen Auftrag „Begleitung ihrer Schülerinnen und Schüler ab“ (ebd.). Damit wird der Aufforderung „Lehrpersonen haben den Auftrag die Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler differenziert zu beobachten und zu fördern“ nachgekommen (PHBern, 2012, S. 17).

Problem-based Learning

Mit einer Problemsituation aus der (zukünftigen) Berufspraxis wird beim PBL das notwendige Wissen und Können im Prozess der Problembearbeitung selbst erarbeitet (Müller Werder, 2013). Das Theoriewissen wird in Anwendungssituationen nutzbar gemacht, träges Wissen wird damit verhindert (ebd.). Zudem werden Studierende dazu befähigt, eine Analyse vorzunehmen sowie Probleme zu lösen und ihre Entscheidungskompetenz wird gefördert (Fischer, 2004; Dietrich, 2014). Mit den Kerngedanken des problemorientierten Lernens werden im Modul „Beratung und Begleitung“ verschiedene inhaltlich ausgerichtete Lerngelegenheiten angeboten, um an der Problemsituation zu arbeiten. Eine interdisziplinäre und kollaborative Auseinandersetzung mit der Problemsituation wird ermöglicht, indem in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen gearbeitet wird. In den Lerngelegenheiten innerhalb der Fachbereiche werden fachspezifische Handlungsfelder im Zusammenhang mit der Problemstellung diskutiert und weiterentwickelt. Die Studierenden nehmen mit der Problembearbeitung die Herausforderung des selbstständigen Lernens an (Reusser, 2005). Eine solche

neue möglicherweise ungewohnte Lernsituation für Studierende ist gut einzuführen. Dafür ist die Kick-off Veranstaltung (siehe Abbildung 1) geschaffen worden.

Der Ablauf des problemorientierten Lernens (Abbildung 2) gliedert sich in sechs Schritte (Müller Werder, 2013):

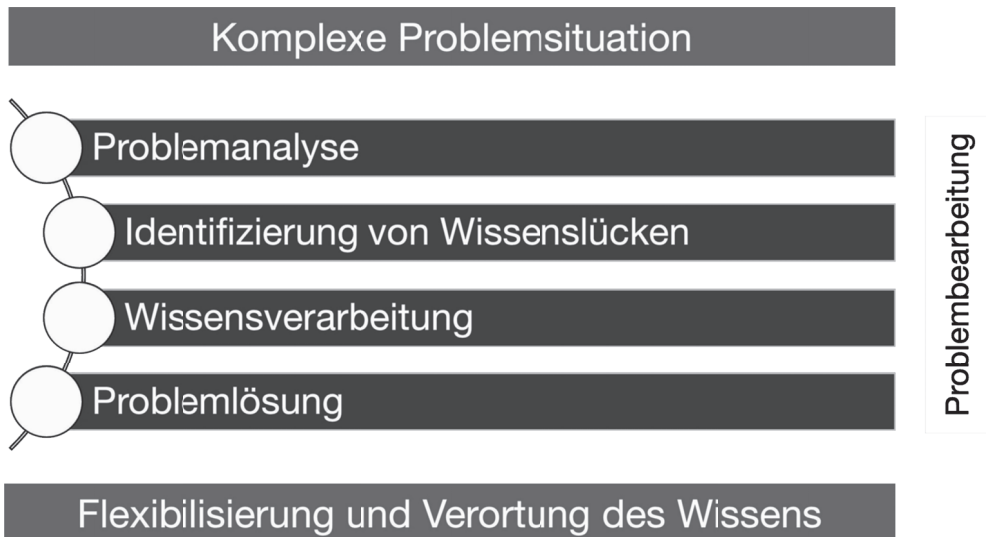


Abb. 2: Ablauf des problemorientierten Lernens (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Müller Werder, 2013)

Der Ausgangspunkt bildet ein komplexes und fachbedeutsames Problem, welches es zu lösen gilt. Eine Problemsituation wird gemäß Müller (2012) durch drei Aspekte charakterisiert. Dem Ausgangszustand, einem Zielzustand und das nicht unmittelbare Gelingen, um vom Ausgangszustand in den Endzustand zu gelangen. Kennzeichnend für ein Problem ist, dass eine Person keine Mittel oder Verfahren kennt, den Ausgangszustand in den Zielzustand zu transformieren (ebd.). Diese Lücke vom Vorwissen und dem benötigten Wissen für die Lösung des Problems steuert den Verlauf des Lernens (ebd.). Nicht ungeachtet ist dabei die Rolle der Lehrenden. Sie wechseln von der Wissensvermittlung zur Beraterin bzw. zum Berater und unterstützen die Studierenden auf dem Weg der Lösungsfindung ihrer Problemsituation.

Bei der Beschreibung von effektiven Problemsituationen hält Müller (2012) folgende Merkmale fest:

- **Authentisch und relevant:** Der Beschrieb des Problems stammt aus einer aktuellen oder zukünftigen Berufssituation, dabei soll das Problem offen und mit Kontroversen oder Entscheidungssituationen verknüpft sein.
- **Angemessen komplex:** Die Bearbeitung der Problemsituation soll eine Herausforderung, also komplex sein. Dabei soll kein bestehendes einzelnes Modell eingesetzt werden. Es bedarf einer interdisziplinären Betrachtungsweise in einem kollaborativen Setting.

- **Narrative Struktur:** Wenn möglich sollte das Problem als Geschichte dargestellt werden, dabei können verschiedene Rollen bei der Problembearbeitung eingenommen werden. Das Verständnis des Problems kann damit gefördert werden, der Behaltenseffekt wird erhöht und die Anwendbarkeit von Wissen und Können verbessert.

Basierend auf der Problembeschreibung wird das Problem identifiziert und gegebenenfalls in Teilprobleme zerlegt (Müller, 2012). Wissen, welches für die Bearbeitung der Problemsituation notwendig ist, wird mit Unterstützung der Lehrenden eruiert. Die Studierenden lenken hierbei den Lern- und Problemlöseprozess selbst, in dem sie dafür relevantes Wissen aus dem Angebot von Lerngelegenheiten zusammenstellen und/oder weitere Lerngelegenheiten selbst implementieren, wie z. B. der Einbezug der Schule. Für die Wissensverarbeitung stehen den Studierenden verschiedene Lerngelegenheiten mit unterschiedlichen Formaten zur Verfügung. Aus der Vielfalt von Lerngelegenheiten und Begleitangeboten werden die verschiedenen Erkenntnisse und Informationen für eine mögliche Lösung des Problems zusammengetragen und ausformuliert. Während des ganzen Prozesses werden verschiedene Methoden wie Diskussionen, Brainstorming, Brainwriting, Präsentationen, Lernformen wie z. B. Peer-Teaching und verschiedene Sozialformen eingesetzt (Becker et al., 2019). Die Studierenden eignen sich dabei überfachliche Kompetenzen an. In der Bearbeitung von weiteren Problemsituationen kann erworbenes Wissen und Können flexibilisiert eingesetzt werden.

In einem Leistungsnachweis präsentieren die Studierenden ihren bearbeiteten Fall zu einer Beratungssituation in einem schulischen Kontext in schriftlicher Form oder in einer praktischen Arbeit (Entwicklung Instrument für eine Beratungssituation).

3 Beratung und Begleitung im Unterricht für alltägliche Lebensführung

„Problemlösen ist eine Lebensform und dient der Lebensbewältigung“ (Reusser, 2005, S. 163). Der produktive Umgang mit Problemen ist eine zentrale und zu kultivierende Ressource des lebenslangen Lernens (ebd.). Reusser (2005) führt aus, dass Probleme nicht nur die kleineren und größeren Herausforderungen im Zuge des Berufs- und Alltagshandelns, des Wahrnehmens, Nachdenkens oder Verhaltens sind. Im Schulkontext sind es die Problemstellungen und Aufgaben, welche das Denken in Bewegung bringen. Die überfachlichen Kompetenzen dienen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler Problemstellungen mit Hilfe strategischem und reflexivem Vorgehen überwinden und Herausforderungen mit Zuversicht begegnen (Karlen et al., 2022). Sie setzen sich mit gegenteiligen Meinungen auseinander und nehmen andere Standpunkte ein. Sie arbeiten mit anderen Schülerinnen und Schüler zusammen und erwerben dabei soziale und kommunikative Kompetenzen. Damit lernen sie sich als denkende, lernende und führende Menschen besser kennen. Daher sind die überfachlichen Kompetenzen für eine erfolgreiche Lebensweltbewältigung zentral (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz [D-EDK], 2016). Diese werden im Deutschschweizer Lehrplan 21 als

personale, soziale und methodische Kompetenzen verstanden, welche oft im Schulalltag nicht trennscharf voneinander abzugrenzen sind (ebd.; Karlen et al., 2022, S. 11):

Unter personalen Kompetenzen werden Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihr Denken und Handeln zu regulieren, zu überwachen und zu reflektieren, um zunehmend Selbstständigkeit zu entwickeln und eigenständig Ziele zu erreichen. → Deutschschweizer Lehrplan 21: Selbstständigkeit, Eigenständigkeit und Selbstreflexion.

Unter sozialen Kompetenzen werden Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihr Tun in Kommunikations- und Interaktionssituationen so zu kontrollieren und zu regulieren, dass die gemeinsamen Ziele erreicht werden. → Deutschschweizer Lehrplan 21: Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt.

Unter methodischen Kompetenzen werden Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Herausforderungen und Lernaufgaben zielgerichtet, sowie strategisch zu lösen. → Deutschschweizer Lehrplan 21: Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme zu lösen.

Im schulischen Kontext werden die in der Familie und die aus dem sozialen Umfeld angebahnten überfachlichen Kompetenzen über alle Schuljahre weiterentwickelt und ausgebildet (D-EDK, 2016). Ausgewählte überfachliche Kompetenzen werden an fachliche Inhalte gebunden. Um überfachliche Kompetenzen in verschiedene Situationen transferieren zu können, sind vielfältige Lernsituationen zu generieren. Dazu sind Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten anzubieten. Lernförderliche Feedbacks während der Lernprozesse sind zentral. Sie dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihrer aktuellen Kompetenzentwicklung zu geben. Feedbacks wirken ermutigend und bestärkend für die nächsten Schritte. Zunehmend erlangen Lernende eine Selbstständigkeit darin, ihr Lernen gezielt zu überwachen, zu regulieren und weiterzuentwickeln (ebd.).

Die Förderung von fachlichen wie auch überfachlichen Kompetenzen im Unterricht auf der Zielstufe gehört zur professionellen Kompetenz einer Lehrperson. Bleck et al. (2022) beschreiben im Zusammenhang mit der Lehrerprofessionalität vier Kompetenzbereiche. Mit dem ersten Kompetenzbereich, dem Professionswissen, ist das Fachwissen und fachdidaktische Wissen gemeint, welches einen Zusammenhang zueinander aufweist. Mit dem Fachwissen z. B. über Reflexionsfähigkeit oder Lernstrategien verfügen Lehrpersonen über Grundlagen, um diese kompetent zu fördern. Zugleich dienen die Lehrpersonen als Modell dafür. Für die Gestaltung und Optimierung von Lehr-Lernprozessen ist ein fächerübergreifendes bildungswissenschaftliches Wissen notwendig. Laut Bleck et al. (2022) beeinflusst das fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Wissen die Unterrichtsgestaltung sowie das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Der zweite Kompetenzbereich widmet sich den Überzeugungen und Werthaltungen der Lehrpersonen. Individuelle Vorstellungen, Annahmen und Urteile über schulische und unterrichtliche Phänomene, welche auf eigenen Erfahrungen aus der Schulzeit basieren, sind zu reflektieren und deren Bedeutsamkeit zu hinterfragen.

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen haben mit der Implementierung des Lehrplans 21 (D-EDK, 2016) einen höheren Stellenwert als in früheren Lehrplänen, daher ist dem zweiten Kompetenzbereich besondere Beachtung zu schenken. Im dritten Kompetenzbereich wird die Lehrpersonenmotivation fokussiert. In diesem Zusammenhang wird die Selbstwirksamkeit von Lehrpersonen aufgegriffen, wie zukünftige Aufgaben im Lehrerberuf bewältigt werden können, wenn es auch mal schwierig und anspruchsvoll wird (Bleck et al., 2022). Der vierte Kompetenzbereich beschreibt die selbstregulativen Fähigkeiten, wie Lehrpersonen im Umgang mit beruflichen Anforderungen umgehen und wie sie mit ihren Ressourcen haushalten (ebd.). Der dritte und vierte Kompetenzbereich einer Lehrpersonenprofessionalität lässt Schülerinnen und Schüler erleben, wie Lehrpersonen mit (herausfordernden) Aufgaben und Anforderungen im Berufsalltag umgehen. Damit ist die Lehrperson ein Vorbild für die Schülerinnen und Schüler, sie wirkt als Modell.

4 Skizze eines möglichen Lernweges

Exemplarisch wird folgend der Lernweg des Studenten Max (WAH) im Modul „Beratung und Begleitung“ skizziert (Abbildung 3):

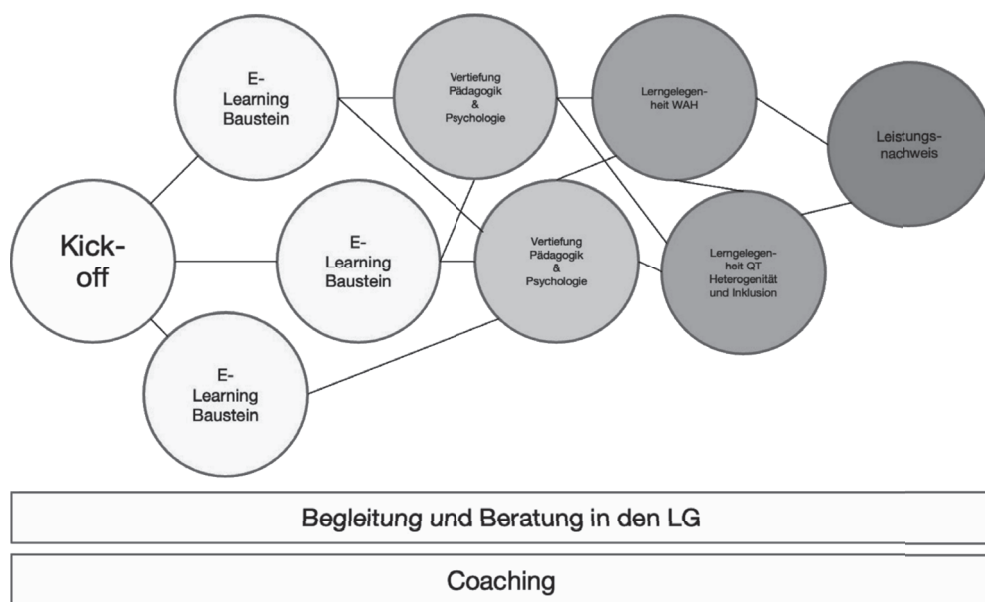


Abb. 3: Möglicher Lernweg im Modul „Beratung und Begleitung“ (Quelle: eigene Darstellung)

Damit wird aufgezeigt, wie individuell der Lernweg gestaltet werden kann, um sich mit einer Problemsituation auseinanderzusetzen. Max befasst sich damit, wie er im

ernährungspraktischen Unterricht an einer 8. Klasse in der Phase des „Planens und Entscheidens“ basierend auf dem Handlungsmodell für zielführendes Arbeitsvorgehen (Wespi et al., 2021a, 2021b) die Schülerinnen und Schüler beraten und begleiten kann. Der Fokus liegt dabei in der gemeinsamen Essensplanung in Dreier-Gruppen in einer niveau- und altersdurchmischten Lerngruppe.

In der Kick-off Veranstaltung erfährt er, dass im Modul „Beratung und Begleitung“ eine Problemsituation aus dem Berufsfeld leitend ist. Er lernt das Konzept des PBL mit seinen Schritten kennen. Während der Kick-off Veranstaltung wird er angeleitet, sich mit der Beschreibung der Problemsituation auseinanderzusetzen. Aus dem Fachpraktikum wählt er eine für ihn anspruchsvolle Situation aus, welche er genauer beleuchten möchte. Mit Unterstützung der Lehrenden überprüft er, ob die gewählten Lerngelegenheiten zur Bearbeitung der Problemsituation beitragen. In der Kick-off Veranstaltung lernt er zwei Kolleginnen mit dem Studienfach WAH und einen Kollegen mit dem Studienfach Textiles und Technisches Gestalten (TTG) kennen, welche eine ähnliche Problemsituation wie er bearbeiten (Planungsarbeit in Gruppen). Mit seinen Kolleginnen und dem Kollegen entscheiden sie sich, das begleitende Angebot „Vom Peer-Coaching zum Lerncoaching“ zu besuchen.

Max bearbeitet als erstes die E-Learning Bausteine „Einführung Entwicklungspsychologie“, „Soziale Interaktion“, „Autonomieentwicklung“ und „Ethik in der Beratung und Begleitung von Jugendlichen“. Als Vertiefung besucht er die Lerngelegenheit „Soziale Interaktion“ und „Videogestützte Unterrichtsentwicklung: Erkennung und Planung wirksamer Lernprozesse bei Jugendlichen“. Wichtige Erkenntnisse im Zusammenhang mit seiner Problemsituation hält er im SWITCH-Portfolio fest.

Im Studienfach WAH gibt es eine passende Lerngelegenheit, welche sich mit der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern im ernährungspraktischen Unterricht auseinandersetzt. Dort werden die verschiedenen Problemsituationen der WAH-Studierenden ausgelegt und geordnet. Der Problembeobachtung wird geschärft, so dass anschließend eine Analyse gemacht werden kann. Es wird ersichtlich, wo Max noch Wissenslücken hat. Er wird sich genauer mit dem Hintergrund des Handlungsmodells für zielführendes Arbeitsvorgehen (Wespi et al., 2021a) auseinandersetzen. Dazu orientiert er sich im „Das WAH-Buch“ (Wespi et al., 2021a), dem dazugehörigen *filrouge* (Wespi et al., 2021b) sowie dem Lernarrangement „Arbeitseffizienz – die Dinge richtig tun“ (Lehrplan- und Lehrmittelkommission – Natur, Mensch, Gesellschaft [LPLMK-NMG], 2021). Er arbeitet heraus, welche überfachlichen Kompetenzen (D-EDK, 2016) in der Phase „Planen und Entscheiden“ in seiner Problemsituation relevant sind. Fachlich und didaktisch setzt er sich mit den Aspekten der Essensplanung und dem Handeln im Team auseinander (Angele et al., 2021; Bartsch, 2022; Wespi et al., 2021a, 2021b). Mit seinen zwei Kolleginnen bucht er eine Sprechstunde bei der Lehrenden, um mögliche Lösungsansätze zu schärfen. Zudem plant Max einen Unterrichtsbesuch bei einer Praxislehrperson, damit er die begleitende Rolle der Lehrperson bei der Essensplanung beobachten und diskutieren kann.

In der Lerngelegenheit zum Querschnittsthema „Heterogenität und Inklusion“ erhält er weitere Impulse zum Unterricht in alters- und niveaudurchmischten Lerngruppen, der inneren Differenzierung sowie der Fremd- und Selbststeuerung (Eckhart,

2020). In der Lerngelegenheit WAH wird fachspezifisch auf die Differenzierung eingegangen, indem er die Antworten zur Differenzierung von verschiedenen Dozierenden und Lehrpersonen aus dem Buch „Wirksamer Unterricht für Lebensführung“ (Schlegel-Matthies & Wespi, 2021) konsultiert und für sich hilfreiche Aspekte für seinen Fall herausarbeitet. Die beiden Studienkolleginnen WAH zeigen sich interessiert und lesen ebenfalls die Beiträge. Sie treffen sich, um die verschiedenen Antworten zur Differenzierung in WAH zu diskutieren.

In der Begleitschiene „Peercoaching zum Lerncoaching“ wird in Peergroups das fachspezifische Coaching von Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Essensplanung in Gruppen erarbeitet. Den Leistungsnachweis erbringen die WAH-Studierenden zu dritt, indem sie ein Flussdiagramm mit verschiedenen Entscheidungsfelder für eine Essensplanung im Team erstellen und den Hintergrund dazu verschriftlichen.

5 Fazit

Eine mögliche Antwort auf die Frage „Wie können angehende Lehrpersonen befähigt werden, im Fachunterricht Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) die Schülerinnen und Schüler in ihrer Kompetenzentwicklung zu beraten und zu begleiten?“ liegt in der problemorientierten Lernumgebung in der Lehrpersonenausbildung. In den interdisziplinär und kollaborativ angelegten Lerngelegenheiten werden Handlungskompetenzen für die Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt und in Problemsituationen direkt oder adaptiert angewendet. Das Konzept des Moduls „Beratung und Begleitung“ setzt an der Motivation, einen (eigenen) Fall zu bearbeiten, und dem Erleben von Selbstwirksamkeit an.

Literatur

- Angele, C., Buchner, U., Michenthaler, J., Obermoser, S. & Salzmann-Schojer, K. (2021). *Fachdidaktik Ernährung*. utb.
- Bartsch, S. (2022). Sicher handeln bei der Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung. In K. Schlegel-Matthies, S. Bartsch, W. Brandl & B. Methfessel (Hrsg.), *Konsum – Ernährung – Gesundheit. Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung* (S. 319-344). utb.
- Becker, J., Mayer, V. & Kauffeld, S. (2019). Problemorientiertes Lernen. In S. Auffeld & J. Ohmer (Hrsg.), *Handbuch Innovative Lehre* (S. 303-310). Springer.
- Bleck, V., Rzejak, D. & Lipowsky, F. (2022). Lehrerprofessionalität. In H. Reinders, D. Bergs-Winkels, A. Prochnow & I. Post (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Eine elementare Einführung* (S. 619-637). Springer.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-27277-7_34
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz. (2016). *Deutschschweizer Lehrplan 2021*. D-EDK. <https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C3>
- Dietrich, J. (2014). *Fallbasierte Unterrichtsgestaltung Grundlagen und Konzepte: Didaktischer Leitfaden für Lehrende*. Kohlhammer.

- Eckhart, M. (2020). Modell für selbstorganisiertes Lernen. In Ch. Ammann-Tinguely & C. Sahli Lozano (Hrsg.), *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung* (S. 89-98). hep.
- Fischer, R. (2004). *Problembasiertes Lernen in Theorie und Praxis. Leitfaden für Gesundheitsfachberufe*. Kohlhammer.
- Hardeland, H. (2021). *Lerncoaching und Lernberatung. Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen – Ein Buch zu (Weiter-)Entwicklung der theoretischen und praktischen (Lern-)Coachingkompetenz* (8. Aufl.). Schneider Verlag Hohengehren.
- Karlen, Y., Bühlmann, F., Compagnoni, M., Pfaffhauser, R., Schuler, N. & Zimmerli, C. (2022). *Überfachliche Kompetenzen stärken. Anregungen für die Planung, Förderung und Einschätzung überfachlicher Kompetenzen*. Pädagogische Hochschule FHNW. <http://dx.doi.org/10.26041/fhnw-4854>
- Lehrplan- und Lehrmittelkommission – Natur, Mensch, Gesellschaft. (2021). *Arbeitseffizienz – die Dinge richtig tun*. Erziehungsdirektion des Kantons Bern. <https://www.faechnet.bkd.be.ch/de/start/dienstleistungen/natur-mensch-gesellschaft/umsetzungshilfen-nmg/nmg-wah-3-zyklus/lernarrangement-3-8-sj.html>
- Krummenacher, I. (2023a). *Lerncoaching: Veränderungsprozesse fördern. Studierende coachen Studierende*. Innovationspool Lehre 2022/2023. PHBern.
- Krummenacher, I. (2023b). *Vom Peercoaching zum Lerncoaching. Ausschreibung Lerngelegenheit im Anlassverzeichnis*. PHBern.
- Müller, C. (2012). Wie sieht ein gutes Problem aus. *Folio 3/2012, Die Zeitschrift des BCH/FPS für Lehrpersonen in der Berufsbildung*, 26-31. https://phzh.ch/MAPortrait_Data/91919/22/1203_claude_m%C3%BCller_definitiv.pdf
- Müller Werder, C. (2013). Problem-based Learning erfolgreich gestalten. In H. Bachmann (Hrsg.), *Hochschullehre variantenreich gestalten. Kompetenzorientierte Hochschullehre – Ansätze, Methoden und Beispiele* (S. 50-77). hep.
- Neuweg, G. (2018). Implizites Wissen als Forschungsgegenstand. In F. Rauner & Ph. Grollmann (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (3. erw. Aufl.; S. 713-720). Bertelsmann.
- Pallasch, W. & Hameyer, U. (2012). *Lerncoaching: Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele zu einer didaktischen Herausforderung*. Beltz Juventa.
- Pädagogische Hochschule Bern. (2012). *Dreiphasige Entwicklung (Orientierungsrahmen PHBern 2012)*. PHBern. <https://www.phbern.ch/ueber-die-phbern/hochschule/portraet/orientierungsrahmen>
- Pädagogische Hochschule Bern. (2022a). *Studienplan Sekundarstufe I Integriertes Bachelor- und Masterstudium PHBern*. PHBern. https://www.phbern.ch/sites/default/files/2022-01/2022jan_integriertes-ba-ma_web_provisorisch_0.pdf
- Pädagogische Hochschule Bern. (2022b). *Leitfaden für das Labeling der Querschnittsthemen (Internes Dokument)*. PHBern.
- Polanyi, M. (1985). *Implizites Wissen*. Suhrkamp.
- Reusser, K. (2005). Problemorientiertes Lernen – Tiefenstruktur, Gestaltungsformen, Wirkung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 23(2), 159-182.

- Schlegel-Matthies, K. & Wespi, C. (2021). *Wirksamer Unterricht für Lebensführung*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Tschopp, L. (2023). Brokkoli mit Schokoladenguss. *EDUCATION* 3.23, 22-23.
- Volk, B. (2023). *Flipped Classroom*. utb.
- Weber, A. (2004). *Problem-Based Learning. Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe*. hep.
- Wespi, C., Senn, C. & Schelbert, Z. (2021a). *Das WAH-Buch, Themenbuch*. Schulverlag plus.
- Wespi, C., Senn, C. & Schelbert, Z. (2021b). *filrouge Das WAH-Buch*. Schulverlag plus.

Verfasserin

Susanna Ursula Holliger

Pädagogische Hochschule Bern
Fabrikstrasse 8
CH-3012 Bern

E-Mail: susanna.holliger@phbern.ch
Internet: www.phbern.ch